Bosnien-Herzegowina - Studienreise des KAVÖ
28. August bis 2. September 2016
38 Teilnehmer/innen

Einen ersten Eindruck davon, dass wir in ein Land außerhalb der Europäischen Union reisen, vermittelt der Grenzübertritt den 38 Teilnehmern und Teilnehmerinnen der Reise: Lange Autoschlangen, Passregistrierung, Wartezeiten – alles gut bewältigt mit Hilfe unseres Bosnisch sprechenden Reiseleiters Dragan Milisic.

Erste Station Banja Luka
Die erste Station erreichen wir am Sonntag Nachmittag. Banja Luka präsentiert sich als lebendiges Städtchen, malerisch am Fluss Vrbas gelegen. Die Straßen am Abend voller junger Menschen, nette Lokale servieren u.a. besonders schmackhafte Cevapcici.

Karlo Visaticki führt ein in Geschichte und Gegenwart des Landes
Karlo Visaticki, Pfarrer in Banja Luka und Professor für Altes Testament an der Katholisch-theologischen Fakultät in Dakovo, Kroatien, gibt uns die ersten Hintergrundinformationen. Er beschreibt ein Land voller Spannungen und mit ungewisser Zukunft. Seine Aussagen scheinen uns zu diesem Zeitpunkt fast zu resignativ.

Architekturführung durch Banja Luca
Der Montag startet mit einer Führung durch die Stadt. Ein junger Architekt, er studiert in Graz, führt uns durch die historischen Schichten, auf denen das heutige Banja Luka, Hauptstadt der Republica Srpska, ruht: das Kastell am Fluss, schon seit der Römerzeit ein befestigter Ort; die unter der Österreichischen Monarchie errichtete und noch aktive Tabakfabrik; der Palast der Republik - die Residenz des Präsidenten - untergebracht im repräsentativen Gebäude der einstigen Landesbank aus dem Jahre 1936; der moderne Protzbau der aufgeblähten Regierung der Republica Srpska. Und dann die Vielfalt der Gotteshäuser: die unter den Faschisten zerstörte und 2004 wiedererrichtete orthodoxe Christ-Erlöser-Kathedrale, die dem heiligen Bonaventura geweihte katholische Kathedrale, und die nach dem letzten Krieg wiedererrichtete Ferhadija-Moschee.... Gleich daneben die Hauptstraße, die durchaus österreichischen oder slowenischen Straßen ähnelt.

Jajce, die alte Hauptstadt Bosniens
Am Nachmittag geht es durch eine überwältigende Berglandschaft den Fluß Vrbas entlang nach Jajce, der alten Hauptstadt Bosniens im Mittelalter. Ein junger Mitarbeiter des Franziskanerklosters führt uns und erzählt von dieser heroischen Zeit, die durch den Sieg der Osmanen 1463 ein jähes und blutiges Ende findet. In dem im Aufbau befindlichen Museum im Kloster ist sogar das Skelett des letzten Königs Stepan Tomasevic im Glassarg zu besichtigen.
Die Franziskaner – sie begegnen uns immer wieder – hatten sich schon im Mittelalter in Bosnien niedergelassen und konnten einige ihrer Ordenshäuser sowohl während der osmanischen Jahrhunderte als auch in kommunistischer Zeit unter großen Schwierigkeiten und Opfern bewahren.
Der Rundgang führt zu den eindrucksvollen Katakomben – eigentlich einer unterirdischen Kirche aus dem Mittelalter, zu den Ruinen der Marien-Kirche und endet mit dem Aufstieg zum Kastell. Natürlich sehen wir die berühmten Wasserfälle von Jajce, das Abendessen

nehmen wir am Plivsko-See ein. Spät abends kommen wir nach Sarajevo, der Hauptstadt von Bosnien-Herzegowina und gleichzeitig der Bosnisch-Kroatischen Föderation.

Besuch beim Hohen Repräsentanten der Vereinten Nationen, Valentin Inzko
Am Dienstag Morgen empfängt uns Valentin Inzko in seinen streng bewachten Konferenzräumen.
Sein Referat lässt uns allmählich begreifen, wie komplex dieser Staat aufgebaut und wie fragil das immer wieder neu gesuchte Gleichgewicht ist.
Nach einem historischen Rückblick beschreibt er das nach dem Vertrag von Dayton (November 1995) entstandene heutige Bosnien Herzegowina: Die serbisch dominierte Republica Srpska, bestehend aus zwei getrennten Regionen: Dem Gebiet im Norden um Banja Luka und dem Landesteil im Osten entlang der montenegrinischen und serbischen Grenze. Die Bewohner der Republica Srpska sind heute zu ca. 80 Prozent orthodoxe Serben, zu 13 Prozent muslimische Bosniaken und nur zu ca. 2,5 Prozent katholische Kroaten.
Der zweite autonome Teilstaat ist die Bosnisch-Kroatische Föderation, aufgeteilt in zehn Kantone ähnlich der der Schweiz. Die ethnische Zusammensetzung: 70 Prozent muslimische Bosniaken, 22 Prozent katholische Kroaten und 2,5 Prozent orthodoxe Serben.
Im Norden liegt darüber hinaus der autonome Distrikt Brcko. Die 83.000 Bewohner sind zu 42 Prozent Bosniaken, 34 Prozent Serben und 20 Prozent Kroaten.
Wenn auch vieles erreicht wurde (z.B. neutrale Autokennzeichen) dominieren doch die ständigen Versuche jeder Gruppe, ihren Einflussbereich zu verteidigen und womöglich zu vergrößern und das daraus resultierende gegenseitige Misstrauen. Die Bevölkerung leidet unter der Korruption und vor allem unter der hohen Arbeitslosigkeit von ca. 50 Prozent, sogar von 70 Prozent unter den Jugendlichen. Viele gut Gebildete denken daher an Auswanderung.
Der Hohe Repräsentant hat formal viel Macht, muss sich aber in allen Aktionen mit seinem Lenkungsausschuss, der aus zwölf Staaten besteht, abstimmen. Am Tag unseres Besuches ging es z.B. um die Ausrufung eines Staatsfeiertages am 9. Jänner in der Republica Srpska, der von den anderen Volksgruppen als Affront gesehen und per Urteil des Verfassungsgerichtshofes verboten wurde. Dagegen bereitet der Präsident der Republica Srpska, der Serbe Milorad Dodik, ein Referendum vor. Der Lenkungsausschuss ließ kein Verbot des Referendums zu, gab nur eine negative Empfehlung ab.
Muslime und Katholiken sehen darin aber einen Vorboten der Abspaltung der Republica Srpska von Bosnien-Herzegowina.
Als Hoffnungszeichen sieht Inzko vor allem die Bemühungen des Landes, der europäischen Union beizutreten, die vieles positiv beeinflussen könnten.
Der Nachmittag bringt eine kompetente Führung durch Sarajevo von einem jungen in Deutschland aufgewachsenen Bosniaken. Der Besuch in der ehemaligen Synagoge vergegenwärtigt uns auch die vierte Religion, die Sarajevo prägte.

Srebrenica
Am vierten Tag geht es nach Srebrenica. Über zwei Pässe gelangen wir in die zur Republica Srpska gehörende, früher weitgehend von Muslimen bewohnte Region. Der Besuch der Gedenkstätte und des Museums war sicher das tiefste und bedrückendste Erlebnis auf dieser Reise. Zwei Jahre lang waren bei Srebrenica ca. 20.000 Muslime in einer angeblich von der UNO gesicherten Zone eingeschlossen. Nachdem die Serben im ganzen Land Verluste zu verzeichnen hatten, separierten sie unter Ratko Mladic im Juli 1995 8000 Muslime, vorwiegend Buben ab 13 Jahren und Männer, die sie unter den Augen der UN-Truppen

erschossen - das schlimmste Kriegsverbrechen seit dem Ende des 2. Weltkrieges. Immer noch werden neue Massengräber entdeckt…
Dass wir am Nachmittag Projekte von „Bauern helfen Bauern“ besuchen können, hilft uns, das Erlebte zu bewältigen.

Institut für die Islamische Tradition der Bosniaken
Am 5. und letzten Tag erläutert die Leiterin des Instituts für die Islamische Tradition der Bosniaken in Sarajevo, Dr. Dzevada Susko, die viele Jahre in Deutschland verbracht hat und hervorragend Deutsch spricht, äußerst kompetent die Geschichte und Situation der Muslime in Bosnien und beantwortet unsere Fragen.

Die Caritas Sarajevo und das interreligiöse Wirken der Franziskaner
Am Nachmittag sprechen wir mit dem Leiter der Caritas in Sarajevo, Pater Simic, und besuchen die Theologische Fakultät der Franziskaner. Dass die Franziskaner sich intensiv für ein gutes Zusammenleben der Volksgruppen und Religionen einsetzen, beweist der von Pater Ivo Markovic geleitete interreligiöse Chor Pontanima und auch die Tatsache, dass sie die Planung ihrer Kapelle einem muslimischen Architekten übertrugen.

Dusan Sekulic
Künstlerischer Höhepunkt der Reise war am Abend das virtuose Konzert von Dusan Sekulic auf dem Bayan, einem Akkordeon für klassische Musik.

Eine Woche ist sicher viel zu kurz, um ein Land wie Bosnien-Herzegowina zu begreifen - es kann nur eine vage Annäherung sein. Sicher ist: viele von uns werden wiederkommen.
Wir danken unserer Organisatorin, Mag. Susanne Schlager, unserem Reiseleiter Dragan Milisic, unserem Fahrer Thomas und allen unseren Führern und Referent/innen.

Magda Krön